Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 35

Artikel: Der kleine Freidenker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437139

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Dem es wenig zu Herzen ging
Daß jetzt man will begründen
Einen Schweizer Cichorien-Ring.

Das wirkt nur welterschütternd
Auf Basen und Tanten im Land
Die tassenschwingend dort tratschen
Das lieget doch auf der Hand.

Daß herrlich niederstrahlet
Das achte ich nicht gering:
Auf die Trauben die lachende Sonne
Ohne Wolken und ohne Ring!

Harmlose Wirtshausgespräche.

Christe: Was isch für ne Unterschied zwüsche n' eme Metzger und eme Vivisektor?

Ruedi: Der Metzger thuet z'erst z'totschlah und der Vivisektor thuet z'erst metzge.

* * *

Christe: Aber was isch für ne Unterschied zwüsche n'eme Kannibal und eme Arzt?

Ruedi: Der eint frißt die er i d'Händ überchunnt, sälber, und dr andr git se de Würm!

* * *

„S' geiht e so nüt jize!", het dr Tüüfel einisch g'längwylt zu syr Großmuetter g'jammret.

„G'scheht dr ganz rächt," — het die druuf g'seit — hätt'sch d' Mediziner e chly meh i Rueh glah, du Laschi!"

Liebeserklärung.

Rosen, Veilchen, Blumen, Nelken,
Die gedeihen und verwelken;
Doch ein Herz, das Liebe spricht,
Das verwelket niemals nicht,.
Darum sagt Dein Ferdinand:
Rosa reich mir Deine Hand!

Ferdinand Zyx, Korporal.

Zarte Kriegsberichte aus Afrika.

Engländer brauchen nicht zu erröten so lange sie wie Mäuse oder Kröten, im heiligen Kriege noch Buren töten. Solche Depeschen, die brittischen Ruhm erhöhten, tönten noch immer wie süße Flöten. Wenn sie aber das Gegenteil böten, wären die Tapfern denn doch in Nöten und müßten den englischen Kriegsruhm löten. Heute wird wieder austrompetet, man habe 5 Buren getötet. Zwei Weiber, die schimpfend gebeßget, wurden sofortigst glorreich gemetzget. Eine Alte, die nun in Frieden ruht, ist verhungert und ging kaput. Ein grämlicher Greis ist auch befördert, er wurde sehr rasch, aber freundlich gemördert. Ein Katholik, der sich bekruzifixelt, und doch gewehrt, wurde auch morixelt. Um frierende Kinder zu versorgen, ließ man sie ungestört vermorgen. Natürlich wird's Europa weder hören noch entdecken, wenn sämtliche Burensetzköpfe verrecken. Damit aber nicht alle Farmen veröden, darf Niemand Hunde oder Katzen töten, sonst käme englische Humanität wie Siegesberichte immer zu spät.

Stanzel.

Erst hab' i den Wein möge,
Dann hat der Wein mi möge,
Und just daderwege
Sind mir alle zwoa im Straßengrab'n g'lege.

Zeitgeist-Scheu.

„Also auch unsere Uhren-Industrie wird vom neuen deutschen Zolltarifentwurf empfindlich getroffen — was nur die deutsche Regierung gegen unsre Zeitzeiger hat?"

„Ja, ich glaube, gerade von der freien Schweiz her will man in Kasernopolis nicht an die „Zeit" erinnert sein ..."

Die Rücksichtslosigkeit wird schlimmer.

Elsaß-Lothringen kriegt den Köller — Und die Elsaß-Lothringer drob den Koller! ...

Zollpolitischer Küchenzettel.

Wir kriegen, zu lindern uns're Not, von links und rechts Viktualien,
Aus Ungarn Korn zum täglichen Brot, Maccaroni aus Italien.
Rebhühner selbst aus Böhmerland, die werden in die Schweiz gesandt,
Desgleichen sendet der russische Zar in Fäßchen schmackhaft Caviar,
Man braucht ihn nur aufs Brot zu streichen, so spürt man des Behagens Zeichen.
Aus Rheims giebt es Champagnerwein, aus Limburg Käs mit Bouquet fein.
Gotha versorgt uns reich mit Würsten, Bordeaux schenkt ein, sobald wir dürsten,
Und so ein Mann gern abstinenzt, Land Nassau Wasser ihm kredenzt,
Und wer da leidet an Verstopfung, Dem hilft Hunyadis Quellentropfung.
Die Bresse sendet uns Kapaunen, Cichorien schickt das Lahrerland,
Norddeutschland selbst — muß man nicht staunen! Schnapsfässer mit schön blauem Rand.
Rosinlein und Johannisbrot, zu lindern unsre Leibesnot,
Die sind uns reich beschieden vom sonnenwarmen Süden.
Sizilien sendet Bärendreck, der treibt den bösen Husten weg,
Ich meinesteils hab' lieber zwar, wenn's mir im Hals oft seltsam war,
Ganslebern, die in Straßburg man gar trefflich zubereiten kann.
So wie's der Papst befohlen hat, ißt man sich gern an Stockfisch satt,
Der liegt im Magen wie ein Scheit, besonders in der Fastenzeit.
Aus Holland giebt es außerdem, denn dort ist's Fischen sehr bequem,
Jahr aus, Jahr ein für unsere Tische, noch andere Brut, oft nicht ganz frische.
Wie muß uns doch das Ausland lieben, daß es so viele Gaben schickt
Und uns mit Wein u. Korn u. Rüben, ja selbst mit Rollmops uns beglückt?
Mein Freund mußt nur an eines denken, mach nicht die Rechnung ohne Wirt,
Es handelt sich ja nicht ums Schenken, für das dem Geber Dank gebührt,
Es handelt sich um unsere Batzen, die liebt die Nachbarschaft so sehr;
Wir könnten längst im Haare kratzen, wenn nichts in unserm Beutel wär',
Um unseres werten Namens Glanz schickt man uns keinen Häringschwanz,
Denn Alle, Heid, Türk, Jud und Christ, und Alles, was beim Handel ist,
Sie thun's um den Profit allein, das ist der Zweck vom Weltverein.

Der kleine Freidenker.

Vater (bei einer Familientafel mit geladenen Gästen): Ich bemerke eben, daß wir am Tische unserer dreizehn sind, das geht doch unmöglich so.

Der kleine Hans: Mach Dir nichts draus, Papa, ich werde immer für zwei Personen essen!

Strafbares.

Leider will ein Kind ertrinken, doch sein Vater nimmts in Acht;
Läßt erschreckt den Mut nicht sinken, hat ein Schiffchen losgemacht.
Aber Vater! — Kindes-Retter, guck, ein Braver ist empört
Weil das Schiffchen, Donnerwetter! Halt ihm selbst, nicht Dir gehört!
„Darf ein schofler Bürger wagen einzusteigen in mein Schiff?
Ohne mich vorher zu fragen? Ist ja reiner Schelmenkniff!"
Väterlein, Dein Rettungskitzel war denn doch ein schlechter Witz;
Normann-Schumann ist ein Spitzel, der nicht bellt wie bloß ein Spitz!

Der Eine liebt die Tanzmusik,
Ein Anderer Marschesklänge,
Der übt am Piano Stück für Stück
Und der liebt Volksgesänge.
Maultrommel manches Herz erlabt
Und mancher auch ist pfiffbegabt
Und pfeift den Jungfernkranz so schön,
Daß Hund und Katz zu Grunde gehen.
Wer klug ist, kann sich selbst mit Schweigen
Am besten musikalisch zeigen.

Rägel: Händ'r jetz gseh, Chueri, wie schön sittlich mer jetz uf's Mal worde sind bin Eus? Potz ebigä Hagel, ruumets jetz uf mit dem Lumpezüüg, daß es ä Freud' ischt!

Chueri! Ja, s dunkt mi au, Rägel, Ihr hebid öppis Recht, aber umkehrt ischt au gfahrä'! Wänn Ein ä Täubi häd uf der Ander und ischt en Tropf im Charakter, so gahd er eifach hi und dennunziert diesä wäge Unsittlichkeit, dänn werdit's hindere keit, haut's oder sticht's, Frau oder Ma, und wänn's die brävstä Lüüt sind. Die Lumpämöntscher aber, wo Dennunzierig g'macht händ, die machä si drus, si werid wohl wüßä warum, und die säbä lahd mer natürli laufä! —

Rägel: Ja säb scho, aber sittlich sind mer halt derfür au!.....